

2015: das Jahr der weltweiten Gipfel und Konferenzen

in Sachen Entwicklung und Klima

Hier finden Sie eine Zusammenstellung der internationalen Konferenzen im UN Kontext, die sich in 2015 mit Entwicklungszusammenarbeit und Klimaschutz befassen.

Das Treffen der G7-Finanzminister (USA, Kanada, Frankreich, Italien, Großbritannien, Japan und Deutschland) in Dresden 27. bis 29. Mai in Dresden

Dabei handelt es sich um ein dem G7-Gipfel vorgeschaltetes Treffen.

Es wird insbesondere um die Verantwortung der G7 für ein dynamisches und nachhaltiges Wachstum gehen. Des Weiteren sind die Lücken der beschlossenen Regulierungen der Finanzmärkte im Blick. Es wurden Maßnahmen beschlossen zur Verhinderung einer weiteren Finanzkrise. Die Umsetzung z.B. Kontrolle sog. Schattenbanken steht noch an. Der dritte Bereich sieht Absprachen zur Steuerinformation über Landesgrenzen hinweg vor, damit Steuerhinterziehung und Steuervermeidung effektiv bekämpft werden können.

Ein Beispiel an begleitenden Aktivitäten aus der Zivilgesellschaft:

Die Aktion „Höchste Zeit für die Lösung der Schuldenkrise“ von [erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) <http://www.erlassjahr.de/kampagnen>

Der G7-Gipfel unter deutscher Präsidentschaft am 7./8. Juni auf Schloss Elmau in Bayern

Es geht um einen umfassenden Themenkatalog zur Entwicklungsthematik.

- Post-2015: mit eigenem Beispiel vorgehen und den Prozess unterstützen
- Menschenwürdige Arbeit schaffen, soziale und ökologische Standards



in Lieferketten sichern (Initiative des Entwicklungshilfeministers „Vom Baumwollfeld bis zum Bügel nachvollziehen, wo etwas herkommt, das brauchen wir auch in der Textilwirtschaft“)

Dazu gehört auch ein gemeinsamer Vorstoß mit dem Arbeitsministerium (Vision Zero Fund), durch den für Beschäftigte Unfallversicherungen finanziert werden können und das Einfordern von rechtlich verbindlich Sicherheitsstandards durch die Beschäftigten

- Gesundheitssysteme stärken – Epidemien bekämpfen – Impfraten erhöhen
- Klima schützen, Folgen des Klimawandels abfedern
- Frauen wirtschaftlich stärken (BMZ-Initiative zur Förderung von Bildung und wirtschaftlicher Selbständigkeit von Frauen in Entwicklungsländern)
- Ernährung sichern (z.B. Sonderinitiative des BMZ zur Förderung afrikanischer Kleinbauern)
- Länder bei der Nutzung ihrer Rohstoffe unterstützen: die CONNEX-Initiative (Beratung bei der Vertragsverhandlung im Rohstoffsektor)
- Transformation in Nordafrika und im Nahen Osten: die Deauville Part-



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe haben wir Ihnen eine Übersicht zu den wichtigsten UN-Gipfeln und Konferenzen zusammengestellt, die sich in diesem Jahr mit der globalen Entwicklungsthematik befassen. Zu diesen Konferenzen gibt es ein vielfältiges Engagement aus der Zivilgesellschaft. Beispielhaft verweisen wir auf einzelne Akteure. Wir laden Sie in den Gemeinden und Gruppen dazu ein, sich ebenfalls zu beteiligen. Als eine Möglichkeit schlagen wir Ihnen vor, eine Andacht aus Anlass des G7-Gipfels in Elmau zu feiern. Gastgeberland ist in diesem Jahr die Bundesrepublik Deutschland, was uns eine besondere Nähe zu dem Konferenzgeschehen vermittelt. In unsere Übersicht haben wir Ihnen den Link zu den Materialien für eine solche Andacht gesetzt, zu der u.a. auch Brot und Misereor aufrufen.

*Herzliche Grüße aus dem Kreuzkirchhof,
Dr. Cornelia Johnsdorf*

Fortsetzung auf Seite 2

nerschaft: mit zusätzlichen Finanzmitteln können Ägypten, Tunesien, Marokko, Jordanien, Libyen, Jemen Beratungs- und Trainingsprogramme für die komplexen Übergangsprozesse erhalten.

- Rechenschaft ablegen: alle 3 Jahre werden umfassende Berichte zur Umsetzung der jeweiligen Gipfel-Beschlüsse vorgelegt.
- Den Dialog mit den afrikanischen Partnern führen: zum Gipfel werden explizit afrikanische Regierungschefs zum Gespräch eingeladen
- Die Zivilgesellschaft beteiligen: mit der Initiative Zukunftscharta „Eine Welt – unsere Verantwortung“ ist ein Dialogprozess mit der Zivilgesellschaft im Hinblick auf den Gipfel begonnen worden. VENRO und BFDW sind daran beteiligt.

Zu jedem dieser Punkte sind einzelne Initiativen der Bundesregierung aufgelistet, die z.T. als gemeinsame Maßnahmen verhandelt werden sollen.

Begleitende Aktivitäten aus der Zivilgesellschaft:

Der Internationale Gipfel der Alternativen vom 3./4. Juni in München. Er wird getragen von einem großen Veranstalterbündnis von Brot für die Welt, VENRO, FIAN, den LINKEN, über erlassjahr.de: www.alternativgipfel.org

Zeitgleich findet der DEKT in Stuttgart statt, der das Thema ebenfalls aufnehmen wird.

Eine Möglichkeit in den Gemeinden und Gruppen den Gipfel zu begleiten, besteht in dem Feiern einer Andacht, die vom KED-Bayern erarbeitet wurde und die man sich z.B. auf unserer Homepage herunterladen kann:

<http://ked.landeskirche-hannovers.de/>

Die dritte Konferenz zur Entwicklungsfinanzierung der UN vom 13. bis 16. Juli in Addis Abeba.

Hier geht es um die Erarbeitung von Finanzierungsmöglichkeiten für die Ziele der ehemaligen MDGs und kommenden SDGs. Ein Beispiel wäre die konsequente Umsetzung der 0.7 % Quote des BIP in den G7.

Eine weitere Forderung aus der Zivilgesellschaft ist die Einführung eines Verfahrens zur Entschuldung der verschuldeten Staaten. Ein gutes Hintergrundpapier zu den anstehenden Verhandlungen bietet das Papier Nr. 48 von BFDW von Eva Hanfstängl, „Die Zukunft der Entwicklungsfinanzierung: Die Chance von Addis Abeba“: http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Aktuell/Aktuell_48_Zukunft_der_Entwicklungsfinanzierung.pdf

Der Gipfel zur Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung vom 25. bis 27.09. in New York

Ziel ist es hier, nach dem Auslaufen der MDGs neue Ziellinien zu erarbeiten. Die sog. Sustainable Development Goals sollen die MDGs ersetzen. Zu ersten Überlegungen wurde 2012 ein Beratergremium vom Generalsekretär der UN eingesetzt. Mittlerweile liegt ein Vorschlag von 17 Zielen auf dem Tisch, die in ihrer Gesamtheit Armut abschaffen sollen.

1. Armut in jeder Form und überall beenden
2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern
5. Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern





8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern
9. Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. Ungleichheit innerhalb und zwischen Staaten verringern
11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
13. Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen treffen
14. Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen
15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung

bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren, Biodiversitätsverlust stoppen

16. Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen
17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Im Unterschied zu den MDGs richten sie sich nicht nur an die Entwicklungsländer sondern betreffen alle Länder. Was das für die Länder im Einzelnen heißt, was genau bis wann erreicht werden soll, wie die Vorgaben überprüft werden sollen, dazu müssen noch konkrete Angaben ausgehandelt werden. Brot für die Welt, erlassjahr.de und viele andere (internationale) zivilgesellschaftliche Institutionen lassen sich zur Teilnahme und Gestaltung von Side Events und Veranstaltungen von und für Delegierte der UN registrieren.

Der UN Klimagipfel vom 30.11. bis zum 11.12. in Paris

Dort sollen weltweit verbindliche Klimaziele festgelegt werden für alle Mitgliedsstaaten der UN-Klimarahmenkonvention. Es müssen Ziele definiert werden, mit der die fortschreitende Erderwärmung zu stoppen ist.

2020 muss der Vertrag in Kraft treten, weil dann das 1997 beschlossene Kyoto-Protokoll ausläuft.

Dafür muss noch so einiges passieren. Zivilgesellschaftlich engagiert ist hier u.a. der ökumenische Pilgerweg zur Klimakonferenz nach Paris. Ein Prozess, der auch in der EKD koordiniert bei Pastorin Udodesku. Siehe auch www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de



Unter dem Titel

„EU-Agrarreform 2013 –

Auswirkungen auf die Landwirtschaft in Niedersachsen und weltweit“

fand am 06.05.2015 ein KED-Infoabend im Café des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) statt.



von links nach rechts: Maureen Scholz, Ottmar Ilchmann, Dr. Cornelia Johnsdorf, Hermann Grupe und Christoph von Breitenbuch.

Mit Hermann Grupe (MdL, Sprecher der FDP Fraktion für Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Jagd), Christoph von Breitenbuch (Geschäftsführer der Agrar-Betriebsgemeinschaft Leine-Solling) und Ottmar Ilchmann (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)), begrüßte der Kirchliche Entwicklungsdienst (KED) am Mittwochabend gleich drei praktizierende Landwirte aus Niedersachsen, um Meinungen zur aktuellen Agrarpolitik auszutauschen. Herr Grupe führte in die Neuerungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ein und berichtete, was sich für den Förderzeitraum 2014-2020 für niedersächsische Landwirte verändert hat. Ein Schwerpunkt seiner Ausführung waren die erhöhten Umweltstandards, das sogenannte Greening, welches den Erhalt von Dauergrünland, 5% ökologische Vorrangflächen des Ackerlandes und eine vielfältige Fruchtfolge vorsieht.

Er kritisierte die praxisferne Umsetzung der Umweltsleistungen, die für ihn mit einem hohen bürokratischen Aufwand und einer zu kurzen Antragsfrist verbunden sind. Für eine bessere, praktikable Realisierung, der ökologischen Vorgaben

sprachen sich auch Herr von Breitenbuch und Herr Ilchmann aus. Herr von Breitenbuch machte deutlich, dass das Greening ein guter Ansatz ist. Die Auflagen stellen jedoch eine Beschneidung seiner Unternehmensführung dar, frei zu entscheiden, welche Felder wie zu bewirtschaften sind. Auch Herr Ilchmann argumentierte, dass das Greening eine Umstellung für seinen Betrieb bedeutet, aber die Bindung der Direktzahlungen an die Einhaltung ökologischer Standards gerechtfertigt ist.

Bei der Diskussion um die Auswirkungen der niedersächsischen Landwirtschaft auf die Entwicklungsländer wurden unterschiedliche Ansichten ausgetauscht. Auf die Frage nach möglichen Alternativen zum Geflügelexport nach Westafrika wurde angeführt, dass der Wissenstransfer zwischen Europa und Afrika zu einer Stärkung der afrikanischen Landwirtschaft führen kann. Herr Ilchmann kritisierte, dass Europa durch die Direktzahlungen einen Wettbewerbsvorteil gegenüber außereuropäischen Ländern genießt und die Weitergabe von Know-how an Entwicklungsländer allein nicht ausreicht. Er sprach sich vielmehr gegen eine Überschussproduktion in Europa und für Ernährungssouveränität aller Länder aus.

Bei der Fragerunde mit dem aufmerksamen und engagierten Publikum zeigte sich, dass alle Referenten an einer tier- und umweltverträglichen Landwirtschaft interessiert sind. Die Bereitschaft der Landwirte nachhaltiger zu produzieren besteht. Dafür muss allerdings die Nachfrage der Verbraucher nach ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln steigen um eine nachhaltige Landwirtschaft für Produzenten rentabel zu machen.



Partnerschaftliche Unterstützung aus Niedersachsen für den Südsudan

Die schwierige Situation im Sudan sowie in dem seit 2011 unabhängigen Südsudan ist bekannt.

An dieser Stelle möchten wir auf ein engagiertes Projekt hinweisen:

Der „Freundeskreis Kadeba“ unter dem Dach der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Norderney unterhält eine Projekt-Partnerschaft in die Region Kadeba im Südsudan. Institutioneller Partner ist die anglikanische Kirche im Sudan / Südsudan.

Das aktuelle Projekt des Baus einer Schule für Mädchen wird auch von Brot für die Welt gefördert und wurde in unserem niedersächsischen Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik (ABP) beraten und empfohlen.

Im Folgenden zitieren wir aus einem Bericht über die Arbeit des Freundeskreises Kadeba im „Norderneyer Morgen“ (Ausgabe 52) vom 11.03.2015:

„In Hinblick auf das Schulbauprojekt konnte der Vorstand des Freundeskreises jedoch sehr gute Nachrichten verkünden für den ersten Bauabschnitt einer weiterführenden Schule. Der zunächst vier Klassenräume sowie sanitäre Anlagen und ein Areal für Gartenbau umfasst, wurden insgesamt 50.000 Euro veranschlagt. Die Planung übernahm der gleiche Architekt, der auch das von Norderney erheblich mitfinanzierte Geburtshaus plante. Das Gartenbaugelände dient einerseits Unterrichtszwecken, aber auch dem Unterhalt der Schule. Durch Anträge bei der Organisation „Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ sowie der niedersächsi-



Der Vorstand des Freundeskreises Kadeba (Guenter Selbach 2. v.r., Ellen Bürger, 2.v.l. und Christel Selbach, ganz rechts) freut sich über Zusagen von Brot für die Welt und Bingo-Lotto. Ganz links: Pastor Stephan Bernhardt. Foto: Kähler

schen Bingo-Lotto-Stiftung konnten nun jeweils 10.000 Euro für das Bauprojekt eingeworben werden. Die Partner in Südsudan tragen das Projekt mit umgerechnet 12.600 Euro, der Freundeskreis auf Norderney hat übernommen, die verbleibende Summe von 17.400 Euro zu schultern. In der Vergangenheit hätten viele Menschen von der Insel und vom Festland mit Sammelaktivitäten das Projekt bereits unterstützt, sodass derzeit nur noch 8.500 Euro fehlen würden, so Guenter Selbach.

Auf der weiterführenden Schule sollen zunächst schwangere Mädchen und junge Mütter unterrichtet werden, um ihnen eine Perspektive zu ermöglichen. Christel Selbach zitierte hier

zu ein afrikanisches Sprichwort: „Erziehst du einen Jungen, erziehst du einen Mann.“

Erziehst Du ein Mädchen, dann erziehst du ein Dorf.“ Später sollen aber dort auch

Mädchen ohne Kind und Jungen unterrichtet werden. Dies war auch eine Bedingung für

die Förderung. Für Pastorin Ellen Bürger, die dem Freundeskreis ebenfalls angehört und als Verbindungsglied zur Kirchengemeinde fungiert, ist der Bau einer Schule nach dem Bau des Geburtshauses die logische Fortsetzung. Bildung und Gesundheit seien die Säulen

einer sich entwickelnden Gesellschaft, so Bürger. Unter anderem ist ein Benefiz-Essen geplant, um die Summe für den Schulbau aufzubringen. Dafür wurden bereits Gespräche mit einigen Norderneyer Gastronomiebetrieben geführt.“

Veranstaltungen

„Nachhaltige Projektarbeit in kirchlichen Partnerschaften“

Termin: 10-11.07.2015

Ort: Hanns-Lilje-Haus, Knochenhauerstr. 33, 30159 Hannover

Veranstalter:

- Brot für die Welt Evangelischer Entwicklungsdienst
- ELM
- KED



Das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) – eine Chance für den Welthandel oder ein Irrweg!?



Ein Gesprächs- und Diskussionsabend mit Bernd Lange, MdEP und Vorsitzender des Handelsausschusses des Europäischen Parlaments, Brüssel

Termin: 25.09.2015 um 18 Uhr

Ort: KED, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover

Moderation: Dr. Cornelia Johnsdorf und Maureen Scholz

Die Entwicklungspolitik der Bundesregierung:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Initiativen und Positionen innerhalb der Post-2015-Entwicklung

Ein Impulsvortrag von Dr. Bernhard Felmborg, Leiter der Unterabteilung 11, BMZ, Berlin

mit anschließender Gesprächs- und Diskussionsrunde

Termin: 28.10.2015 um 19 Uhr

Ort: KED, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover

Moderation: Dr. Cornelia Johnsdorf und Maureen Scholz



Termine für den ABP Niedersachsen

12.10.2015, Abgabe bis spätestens 28.09.2015

Aktuelle Veranstaltungshinweise unter www.ked-niedersachsen.de

IMPRESSUM

Herausgegeben vom: Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-lutherischen Landeskirchen in Braunschweig und Hannovers, Kreuzkirchhof 1-3, 30159 Hannover | **Redaktion:** Dr. Cornelia Johnsdorf (verantwortlich)
Gestaltung und Layout: Sybille Felchow, www.she-medien.de, Hannover

